

Theater ist Teamwork auf und neben der Bühne

Bei der Theater-Gesellschaft Reiden laufen die Vorbereitungen für das neue Stück «De Franzos im Ybrig» auf Hochtour. «Wir sind mitten in der heissen Phase und alles spitzt sich langsam auf die Premiere zu», so Beat Achermann, welcher seit 36 Jahren mit dabei ist und im neuen Stück eine der Rollen spielt. So drehe sich bald fast jede freie Minute um das Theater und alle Teile wie etwa Figuren, Kostüme, Kulisse, Schminke, Musik und Ton fügen sich bis zur Premiere zu einem Stück – im wahrsten Sinne des Wortes – zusammen.

In der letzten Woche vor der Premiere wird dann unter Realbedingungen geprobt, das heisst in voller Montur mit Kulisse und Musik. So kann man auch Szene-Fotos machen für die Werbung und die Presse. Diese Proben werden ganz durchgezogen und nicht mehr unterbrochen. «Ich habe es in meiner Theaterkarriere hier noch nie erlebt, dass eine Aufführung unterbrochen werden musste», erzählt Beat Achermann, «man kann sich immer irgendwie retten. Gegen Texthänger sind selbst alte Hasen wie ich nicht gefeit, aber wenn man lange zusammenspielt, kennt man einander und kann rasch helfen, ohne dass das Publikum davon etwas mitbekommt.»

Lampenfieber gehört dazu

Ein bisschen Lampenfieber habe er immer noch, so Achermann, aber das gehöre einfach dazu und sei auch gut so. Denn dann sei man gespannt und konzentriert auf seine Rolle. Doch wenn die Aufführung angefangen hat und man mittendrin ist, legt sich die Anspannung und das Stück nimmt seinen Lauf. Nach der Premiere könne man das erste Mal seit Wochen richtig durchschlafen und verbringt bis zur nächsten Aufführung auch mal ein, zwei Abende ohne Theater. Man falle dann «fast ein wenig in ein Loch», habe sich doch die Freizeit vor der Premiere fast ausschliesslich um das Theater gedreht.

Alle zwei Jahre eine Aufführung

Zehn Mal wird «De Franzos im Ybrig» aufgeführt und die Dorniere findet in der Regel – wie auch dieses Jahr – am Pfingstamstag statt. Am Sonntag heisst es erst einmal ausschlafen und am Pfingstmontag wird dann die Bühne abgebaut, damit der Sennensaal im Laufe des Nachmittags abgegeben werden kann. Es folgt die Abrechnung mit der Hoffnung auf ein Plus. Davon sei auch abhängig, wie opulent der Schlussabend ausfalle – ob es «Gschwelkt» mit Käse gäbe oder ein feines Stück Fleisch, so Achermann mit einem Lachen. «Nein, das Ziel ist es nicht, viel Geld zu machen, aber es wäre schon gut, wenn wir ein paar Franken übrig hätten – vielleicht läuft auch mal eine Saison nicht so gut.»

Bis 2010 führte die Theater-Gesellschaft Reiden jedes Jahr ein neues Stück auf. «Jetzt spielen wir in der Regel alle zwei Jahre Theater, da die Belastung zu gross geworden war», sagt Achermann, «wir mussten uns bereits vorher in der laufenden Saison noch vor der Premiere des aktuellen Stücks schon mit den Vorbereitungen der nächsten Saison beschäftigen, das war schon sehr happig. Nur im Herbst letzten Jahres haben wir mit «De goldig Bronne» und zehn Leuten eine kleine Produktion realisiert, dass heisst von A bis Z alles selber gemacht.»

Das erste Mal

Mit einem Schmunzeln erinnert sich Beat Achermann an seine erste Rolle in der Theater-Gesellschaft Reiden: «1980 war

ich im ersten Lehrjahr und wurde vom damaligen Präsidenten angefragt, ob ich nicht Lust hätte, bei ihnen mitzumachen. Er habe mich schon im Schulfestspiel sehen und sie suchten noch Leute für das neue Stück. Nach kurzem Überlegen sagte ich zu und spielte gleich in einer grossen Produktion «Der Glockner von Notre-Dame» mit rund 50 Schauspielern auf der Bühne mit.»

In seiner ersten Rolle in der Theater-Gesellschaft Reiden war Beat Achermann als Bettler unterwegs im Volk und hatte noch eine Funktion als Hellebardier. «Ich musste nur einen Satz sagen und war jedes Mal so nervös, dass ich die Worte kaum herausgebracht habe.» Der Satz lautete: «Wir haben sie oft rufen hören, als jene vorüberging. An den Galgen mit ihr!» – mit ihr was die weibliche Hauptfigur Esmeralda gemeint, welche als Hexe hingerichtet wurde.

Auf den Mix kommt es an

Seither hat Beat Achermann schon viele Rollen verkörpert. «Mir liegt die Figur des «Polteris» mit einem liebenswürdigen Touch und dem Herzen am rechten Fleck. Das ist eine Rolle, die ich sehr gerne spiele. Ich war aber auch schon der Bösewicht.» Faszinierend am Theater spielen sei, dass man in andere Figuren reinschlüpfen und Sachen ausprobieren könne, was man als Privatperson niemals machen würde. Er möge lustige und unterhaltsame Stücke

cke, habe aber auch mal eine ernste Rolle, da könne man ganz anders an diese Figur herangehen. Der Mix mache es aus. Es sei nicht so einfach, Stücke zu finden, die einerseits unterhaltsam sind, andererseits aber auch Tiefgang haben. Das neue Stück «De Franzos im Ybrig» bietet beides und greift mit dem «Kampf gegen das Unbekannte» ein Thema auf, welches die Menschen schon seit jeher beschäftigt hat. Irgendwo kann man sich in diesem Stück immer persönlich oder als Gesellschaft wiedererkennen, ob das jetzt etwa fremde Menschen sind oder Veränderungen im Job oder in Lebenssituationen.

Von der Idee bis zur Realisierung

Alle Mitglieder können Vorschläge zu neuen Stücken machen und der Vorstand entscheidet dann, was gespielt wird. Das Ganze muss aber machbar sein, es braucht zum Beispiel einen Regisseur, welcher das Stück mit der Theatergruppe inszenieren will. Kann das Stück mit den Schauspielern umgesetzt werden? Sind Kostüme und Bühnenbild realisierbar? Ist alles geregelt, kommen die Vorbereitungen ins Rollen und die eigentlichen Proben beginnen rund sechs Monate vor der Premiere.

Fast eine Familie

«Mich fasziniert aber auch das ganze Umfeld rund ums Theater. Die Schauspielerei auf der Bühne ist ja nur eine Facette, sozusagen die sichtbare Seite», so Achermann weiter. Auch hinter den Kulissen gäbe es eine grosse Palette an Arbeiten zu erledigen. Es steckt ein grosses Produktionsteam dahinter und jeder bringt sich mit seinen Fähigkeiten mit ein. So gehören etwa Werbung und Sponsoring genauso dazu wie Nähen der Kostüme, Bühnenbau, Maske und vieles mehr. Wie bei einem Unternehmen hat jeder seine Funktionen zu erfüllen. «Etwa achtzig Prozent von uns bilden ein langjähriges und beständiges Team. Wir sind fast eine Familie, sowohl auf wie auch neben der Bühne», schliesst Beat Achermann. OLIVIER DIETHELM

Who is he?

Name: Beat Achermann
Geburtsdatum: 8. Juli 1967
Wohnort: Dagmersellen
Beruf: Gelehrter Schreiner/Zimmermann, heute Logistikler in einer grossen Holzbaufirma
Hobbys: Theater spielen und auch Theater besuchen, Drechseln, habe lange intensiv Feuerwehrdienst gemacht, war Kommandant und bin für die nächsten zwei Jahre noch Instruktor

entweder – oder

- | | |
|--|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> Hund | <input type="checkbox"/> Katze |
| <input checked="" type="checkbox"/> Kaffee | <input type="checkbox"/> Tee |
| <input checked="" type="checkbox"/> Sommer | <input type="checkbox"/> Winter |
| <input type="checkbox"/> Strand | <input checked="" type="checkbox"/> Berge |
| <input type="checkbox"/> Klassik | <input type="checkbox"/> Rock |
| <input checked="" type="checkbox"/> Schokolade | <input type="checkbox"/> Chips |
| <input type="checkbox"/> Stadt | <input checked="" type="checkbox"/> Land |
| <input checked="" type="checkbox"/> Auto | <input type="checkbox"/> Zug |
| <input type="checkbox"/> Sport | <input checked="" type="checkbox"/> Kultur |

Die ganz persönlichen Fragen

Thema Reisen – wo hat es Ihnen am besten gefallen?
Nova Scotia und Neufundland – die Natur und die wunderschöne Landschaft mit den vielen Fjorden.

Welche prominente Person würden Sie gerne mal treffen?
Den österreichischen Schauspieler Klaus Maria Brandauer, mich beeindruckt die Art und Weise, wie er spielt.

Welches Buch würden Sie bedenkenlos weiterempfehlen?
Das wären die spannenden und humorvollen Kriminalromane der deutschen Schriftsteller Michael Korb und Volker Klüpfel mit der Hauptfigur Kommissar Klüffinger.

Beschreiben Sie bitte Ihre Stärken.
Ich denke, ich kann gut organisieren, kann gut zuhören, bin kreativ und habe viele Ideen, welche oft Gehör finden.

Und wie sieht es mit den Schwächen aus?
Ich kann schlecht nein sagen.

Was würden Sie an der heutigen Welt am liebsten verändern?
Ich würde den Krieg abschaffen wollen und das damit verbundene Leid der Menschen.

Wie lauten Ihre persönlichen Ziele und Wünsche für die nächsten paar Jahre?
Ich hoffe, ich bleibe gesund und kann weiterhin ein zufriedenes, glückliches Leben führen.

